



Der Finanzplan der Reichsregierung

Berlin, 30. Sept. Die Reichsregierung veröffentlicht die Vorlage zur Bekämpfung der Reichsfinanzen und der deutschen Wirtschaft.

Im Abschnitt I werden die Vereinfachungsvorschläge für den Reichshaushalt dargelegt. Für 1930 muß mit einem Fehlbetrag von 750 bis 900 Millionen gerechnet werden. Die Abdeckung soll in den nächsten drei Jahren aus einem besonderen Grundstock erfolgen, dessen Bildung durch Befehl sichergestellt wird und der die Beschaffung eines Ueberbrückungskredits, seine Verzinsung und Rückzahlung gewährleistet. Durch die Gesamtheit der zu treffenden Maßnahmen wird die Ausgabenlast 1931 gegenüber 1930 um rund eine Milliarde gesenkt. Die Senkung soll erfolgen:

1. Durch Gehaltskürzung. Die Bezüge des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, der Minister und damit der Abgeordneten werden um 20 Prozent, diejenigen der Beamten, Verordnungs-, Wartegelds- und Ruhegeldempfänger um 6 Prozent gekürzt. Die Senkung erfolgt ab 1. April 1931 unter Wegfall der Reichshilfe auf drei Jahre. Bezüge unter 1500 Mark jährlich werden nicht gekürzt. Man rechnet aus diesen Kürzungen mit einer Ersparnis von 120 Millionen. Bei der Reichsbahn kommen entsprechende Kürzungen in Betracht.

2. durch Kürzung der Ueberweisungen, die in Höhe von rund 100 Millionen bei Senkung der Beamtenegehälter in Ländern und Gemeinden möglich sind. Durch Rückgang der Einnahmen tritt voraussichtlich eine weitere Kürzung der Ueberweisungen um rund 288 Millionen ein.

3. soll der Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben bei der Arbeitslosenversicherung künftig ohne Inanspruchnahme des Reichshaushalts sichergestellt und der Anteil an der Krisenfürsorge auf 420 Millionen begrenzt werden und

4. sind Abschnitte im Reichshaushalt in Höhe von 300 Millionen gegenüber 1930 bei den Einzel Etats vorgesehen, die schon durchgeführt werden. Der Ausgleich im Haushalt 1930 steht die Fortdauer der Ledigensteuer und des 5 Prozentigen Einkommensteuernachschlags voraus. Durch stärkere Belastung des Tabaks sollen 167 Millionen gewonnen werden. Im übrigen werden neue Steuerbelastungen vermieden.

Der Abschnitt II sieht bei Ländern und Gemeinden sowie bei den Körperschaften des öffentlichen Rechts entsprechende Gehaltskürzungen wie im Reich vor. Weiter soll die Durchführung einheitlicher Spargrundsätze durch Vereinbarungen über eine Mitwirkung des Reichs bei der Haushaltsaufstellung gesichert werden und das Haushaltsrecht der Länder und Gemeinden den strengen Grundsätzen des Reichs angepaßt werden. Schließlich sind Maßnahmen zur Vereinfachung einer sparsameren Rechtspflege und Verwaltung vorgesehen.

Der Abschnitt III beschäftigt sich mit der Vereinfachung des Steuerwesens. Die Reichsfinanzverwaltung kostet über 500 Millionen Reichsmark, der Unkostenkoeffizient beträgt mehr als 4 1/2 Prozent. Es müsse danach gestrebt werden, zu einer wesentlichen Vereinfachung der Finanzverwaltung zu gelangen. In einem Befehlswurf zur Vereinfachung des Steuerwesens ist 1. eine vereinfachte Besteuerung der Landwirtschaft vorgesehen. Die Reichsvermögenssteuer soll künftig für Vermögen bis zu 20 000 Mark fortfallen. Die Grundvermögenssteuer, die Reichsvermögenssteuer und die ersten 10 Prozent der Einkommensteuer sollen durch die Grundvermögenssteuer abgegolten werden, der der Einheitswert, also ein Ertragswert zugrunde gelegt wird. Da bei der Einkommensteuer und Reichsvermögenssteuer Schuldszinsen bzw. Schulden abgezogen werden, nicht dagegen bei der Grundvermögenssteuer, soll künftig bei der Einheitssteuer ein Teil der Schulden abgezogen werden können. Wie bei der Grundvermögenssteuer sollen die Länder und Gemeinden, denen die Einheitssteuer allein zufällt, deren Höhe bestimmen. Eine Erhöhung der Gesamtsteuerlast der Landwirtschaft kommt ebensowenig in Frage wie eine progressive Flächensteuer.

2. soll die Besteuerung der Kleingewerbetreibenden in ähnlicher Weise wie bei der Landwirtschaft vereinfacht werden. Die Grundlage muß hier der Gewerbeertrag bilden. Dadurch wird es gelingen, die Zahl der zur Einkommensteuer zu veranlagenden Steuerzahler in Landwirtschaft und Gewerbe auf eine Million zu beschränken.

3. wird durch die Erhöhung der Vermögenssteuerfreigrenze auf 20 000 Mark die Zahl der vermögenssteuerpflichtigen Personen um 1,7 Millionen um mehr als die Hälfte herabgesetzt werden. Die darin für die Verwaltung entstehende Ersparnis wird den zunächst rechnerisch eintretenden Steuerausfall (ca. 16 Millionen) auf die Dauer erheblich übersteigen. Für das landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Vermögen, sowie das Grundvermögen soll die Einheitsbewertung künftig nur alle 6 Jahre vorgenommen werden. Die Zustellung der Einheitswertbescheide soll durch die Offenlegung der Einheitswerte ersetzt werden. Dadurch werden an Stelle von 10,6 Millionen Bescheide nur noch 1,6 Millionen zuzustellen sein.

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg wird zur Befehung des verstorbenen Prinzen Leopold von Bayern am Freitag nach München kommen. Die Leiche des Prinzen ist einbalsamiert und in der Uniform des Generalfeldmarschalls aufgebahrt worden.

Der Stahlhelm veranstaltet am 4. und 5. Oktober seinen 11. Reichsfrontsoldatentag am Rhein. An der Tagung werden über 100 000 Frontkämpfer und Jungstahlhelmer teilnehmen.

Im Generalkonvent des Moselbezirks sagte Poincaré in einer Rede, Frankreich verlange so lange das Recht weiszuerufen bis es wirkliche Bürgschaften für seine Sicherheit in der Hand habe. — Es wäre doch interessant, zu erfahren, welche „wirkliche Bürgschaften“ Frankreich noch in die Hand zu bekommen wünscht.

Nach einer Meldung aus Nanking wird General Jeng-fuhfang aus der chinesischen Nordkoalition austreten und mit Tschiangkai-schek über die Kapitulation verhandeln.

4. soll die Umsatzsteuer bei Unternehmen mit weniger als 5000 Mark Umsatz fortfallen.

5. soll das Steuervereinheitlichungsgesetz erneut vorgelegt werden, um die Voraussetzungen für eine organische Regelung der Realsteuern und deren Senkung zu schaffen.

6. soll zur Erleichterung und Vereinfachung der Zivilversorgung und zur Verhinderung von Gründungen im Auslande eine Senkung der Verkehrssteuern erfolgen.

Im Abschnitt IV sind einzelne gehende Maßnahmen zur Neuordnung der Wohnungswirtschaft vorgesehen. Im Haushaltsjahr 1931 sollen bis zu 215 000 Wohnungen erstellt werden, davon 165 000 Kleinwohnungen aus Hauszinssteuermitteln und 50 000 aus dem Kapitalmarkt. Außerdem sind 40 Millionen für Siedlungsgebäude vorgesehen. Zur Finanzierung dieses Programms sind 400 Millionen aus Hauszinssteuermitteln und 400 Millionen im Weg der Einzelbeleiung oder durch Anleihen eingeseht. Zur Erzielung tragbarer Mieten sollen Zuschüsse aus Hauszinssteuermitteln gewährt werden. Die Verwendung öffentlicher Mittel für den Wohnungsbau soll bis zum 1. April 1936 im wesentlichen abgebaut werden. Man hofft, durch die Maßnahmen auf dem Gebiet des Wohnungsbaus und der Siedlung die Zwangswirtschaft weiter lockern und schließlich ganz aufheben zu können. Außerdem sind gewisse Lockerungen des Mieterschutzes vorgesehen. Die endgültige Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes soll am 1. April 1934 erfolgen. Reichsmietengesetz und Mieterschutzgesetz sollen am 1. April 1936 endgültig außer Kraft treten.

Abschnitt V enthält die Vorschläge für die Senkung der Realsteuern, für die 400 Millionen aus der Hauszinssteuer vorgesehen sind, die durch die Neuordnung der Wohnungswirtschaft frei werden. Das Aufkommen an Realsteuer ist von 600 Millionen in der Vorkriegszeit auf 2200 Millionen im Jahre 1930 gesunken. Eine organische Senkung der Realsteuern ist vor Beratschlagung des Steuervereinheitlichungsgesetzes, dessen baldige Erledigung jetzt erstrebt wird, nicht möglich. Da mit der Senkung der Realsteuern nicht solange gewartet werden kann, soll diese Senkung bereits zum 1. April 1931 eintreten, allerdings wird sie nur schematisch möglich sein. Die Senkung soll nicht nur bei der Gewerbesteuer, sondern auch bei der Grundsteuer eintreten. Insbesondere ist auch die Senkung der landwirtschaftlichen Steuern wegen des dauernden Sinkens der Weltmarktpreise erforderlich. Die Gewerbesteuer, die stärker als die Grundsteuer angepannt ist, soll um 20 Prozent, das macht eine Entlastung von 200 Millionen, und die Grundsteuer um 10 Prozent, insgesamt etwa 120 Millionen, gesenkt werden. Da dieser Senkung von insgesamt 320 Millionen 400 Millionen Hauszinssteuermittel gegenüberstehen, soll der Restbetrag von 80 Millionen für einen Ausgleichsfonds verwendet werden, der in erster Linie den Gemeinden zugute kommen soll, deren finanzielle Lage besonders bedroht ist.

Im Abschnitt VI, der sich mit der Fortführung und dem Ausbau der Agrarergänzgebung befaßt, wird auf die Durchführung des Hilfsengesetzes im ursprünglichen vorgesehenen Rahmen hingewiesen. Neben der Standardisierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind weitere Gesetze in Vorbereitung, um den Absatz der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse in verstärktem Maße zu sichern.

Der Abschnitt VII befaßt sich mit dem Finanzausgleich, der endgültig am 1. April 1932 in Kraft treten soll. Unter angemessener Beteiligung der Aufgaben zwischen Reich, Ländern und Gemeinden soll den Ländern für sich und ihre Gemeinden das Aufkommen aus der Belastung von Bier und Brauwasser und dem Reich in entsprechend verminderter Verteilung das Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftsteuer zufallen. Die selbständige Verantwortung der Gemeinden für ihre Ausgabenwirtschaft soll weiter gesteigert werden. Das Reich wird nur für sich und die Län-

der eine bestimmte angemessene gekennte Einkommensteuer erheben. Die Gemeinden bekommen das freie Zuschlagsrecht.

Der Abschnitt VIII legt die Höchstgrenze für die Ausgaben der öffentlichen Hand fest. Durch ein besonderes Gesetz wird sichergestellt, daß die auf ein Mindestmaß herabgesetzten Ausgaben für die Dauer von drei Jahren in Reich, Ländern und Gemeinden keine Erhöhungen erfahren dürfen, und daß höhere Einnahmen nur der steuerlichen Entlastung zugute kommen.

Unfindigung der Diktatur?

Berlin, 30. Sept. Unter der Ueberschrift „Notwendiges“ wird der Köln. Volksztg. von ihrem Berliner Vertreter — offenbar im Einvernehmen mit dem Reichskanzler — geschrieben: Der Reichskanzler werde am Dienstag (30. Sept.) dem zur Zeit in der Schorscheide auf der Jagd befindlichen Reichspräsidenten über den Inhalt des Reformprogramms Bericht erstatten und dabei voraussichtlich mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun (Soz.), der dort ebenfalls auf der Jagd ist, eine Besprechung haben. Dann folgen die Besprechungen zunächst mit den Führern der Regierungsparteien. Das Zentrum dürfe die bescheidene Hoffnung haben, daß trotz den „tauben Ohren“ gewisser Regierungsparteien (besonders Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei) der Sprache der Not gegenüber ein Block von etwa 210 Abgeordneten zustande komme, der einen Stützpunkt in den Verhandlungen nach rechts und links bilden könnte. Auch den Nationalsozialisten werde das Programm vorgelegt werden, „nicht, weil wir irgendeine Neigung zu diesen politischen Abenteurern verspüren, oder eine ersprießliche Zusammenarbeit mit ihnen für möglich halten“, aber wenn schon der Versuch einer Mehrheitsbildung gemacht werden solle, könne man nicht so tun, als existierten sie nicht. Es sei kein Fehler, wenn eine Mehrheit mit ihnen unmöglich sei.

Auf der anderen Seite müsse sich bald zeigen, was die Sozialdemokraten aus dem 14. September gelernt haben. Es werde wohl nicht viel sein. Zudem haben Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei schon jetzt „überflüssige Hemmnisse für die Große Koalition“ aufgetürmt. Der Reichskanzler werde die Frage prüfen, ob mit diesem Reichstag überhaupt regiert werden könne. Eine vorübergehende Ausschaltung sei noch nicht das Ende des parlamentarischen Systems. Die Regierung Brüning müsse unter allen Umständen das Heft in der Hand behalten.

Es erscheine nicht überflüssig, die Parteien, die jetzt mit vorerilichen Entschlieungen die Lage erschweren, daran zu erinnern, was geschehen müsse, wenn sie keine politische Vernunft annehmen. Die Regierung könne ihre Aufgabe nur lösen, wenn sie sich auf eine feste Mehrheit stütze, die entschlossen sei, Experimente wie Aufhebung der Notverordnungen oder Mißtrauensanträge abzuwehren. Das nächste Schicksal der parlamentarischen Demokratie in Deutschland sei noch einmal in die Hände der Parteien gelegt. Bei den Verhandlungen, die der Kanzler jetzt mit den Parteivertretern zu führen gedenke, werden sich die Umrisse der künftigen Mehrheit rasch abzeichnen müssen. Gelingen dieser Versuch nicht, dann sei kein Weg mehr zu sehen, der parlamentarisch aus dieser Notlage herausführe.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 30. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg und Ministerpräsident Braun sind heute vormittag von der Schorscheide nach Berlin zurückgekehrt. Um 11.30 Uhr empfing der Reichspräsident den Reichskanzler Dr. Brüning zum Bericht über den Reformplan. Im Anschluß daran fand die Besprechung zwischen Brüning und Braun statt. Das Programm wird heute abend veröffentlicht.

Die Antwort der Sozialdemokratie

Zu dem Artikel in der „Köln. Volkszeitung“ schreibt der „Vorwärts“: Der Artikel wolle offenbar auf die Sozialdemokratie in dem Sinn einwirken, daß sie aus Sorge vor sonst eintretenden Möglichkeiten bedingungslos in die Gefolgschaft der gegenwärtigen Regierung eintrete. Dieser Versuch werde nicht gelingen. Nach allem, was bisher von den Vorschlägen der Regierung bekannt sei, seien sie in entscheidenden Punkten den Auffassungen der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften völlig entgegengesetzt. Die Sozialdemokratie sei zu gleichberechtigter Mitarbeit bereit; aber nicht zu blinder Gefolgschaft.

Die tragische Lage Deutschlands

Schöne Worte Briands

Genf, 30. Sept. Das „Journal de Genève“ veröffentlicht Äußerungen Briands beim Empfang einer Delegation der Internationalen Frauenvereinigungen. Briand ging hierbei auch auf die deutschen Wahlen ein. Er erklärte u. a.:

„Im Interesse Ihrer Arbeit dürfen Sie nicht sagen lassen, daß die deutschen Frauen schlecht gewählt haben, daß sie für den Krieg gestimmt haben; das ist falsch. Die Erklärung dieser Bewegung muß man in der schwierigen, ja tragischen Lage Deutschlands suchen. Es wird in diesem Winter in Deutschland vielleicht 4 Millionen Arbeitslose geben. Ein zu Boden gedrücktes Deutschland ist aber eine Gefahr für den Frieden, und deshalb habe ich im Prüfungsausschuß für den europäischen Bund darauf hingewirkt, daß die Solidarität und die Interessenverbundenheit der europäischen Nationen verstärkt werden. Wenn ein Land finanzielle und wirtschaftliche Krisen durchmacht, die seine Existenz in Gefahr bringen, dürfen die anderen Länder ihm nicht zur Verzweiflung rufen, sondern müssen ihm zu Hilfe kommen. Ich denke an eine Art europäischen Finanzmechanismus, der in der Lage wäre, den in schwieriger Lage befindlichen Staaten Hilfe zu leisten, von denen in erster Linie der Friede ruhen hätte. Man muß zwischen den Völkern eine Gefühlsgemeinschaft und gleichzeitig eine Interessengemeinschaft schaffen.“

Ich glaube, daß kein Volk, keine Regierung den Krieg will; aber was die gegenwärtige Lage so schwierig macht, ist, daß zu viel Interessen gegen den Frieden arbeiten. Die Munitionsfabrikanten, die Rüstungsindustriellen usw. arbeiten gegen den Völkerbund, gegen den Pariser Pakt. Sie bezahlen Zeitungen, damit sie unsere Anstrengungen auf Schritt und Tritt hemmen. Die Artikel gegen den Frieden sind mit demselben Stahl geschrieben, aus dem Kanonen und Granaten gemacht werden. Dieser Feldzug, der von großen Interessengruppen in der Presse geführt wird, veranlaßt ständig und immer wieder Lügen. Ich will gewiß nicht Herrn Treviranus verteidigen, aber wenn es wahr ist, daß Treviranus alles gesagt hat, was die Zeitungen ihm zugeschrieben haben, so haben die Zeitungen nicht alles wiedergegeben, was er gesagt hat. So hat er auf dem Höhepunkt seiner Rede erklärt, daß er Deutschland seine Integrität wiedergeben wolle; aber daß das niemals mit Gewalt geschehen dürfe, sondern durch Arbeit und durch friedliche Mittel. Dieser Satz ist nie abgedruckt worden, und eine Streichung wie diese zeigt deutlich die auf manchen Seiten bestehende Absicht, die Lage zu vergiften. Große Fortschritte zur Verständigung zwischen maßgebenden Industrie- und Finanzkreisen Deutschlands und Frankreichs seien bereits erzielt worden und es bestehen etwa 20 Kartelle zur Verstärkung der europäischen Solidarität. Die deutschen Wahlen haben die Angriffe der französischen Nationalisten verstärkt, die in mir den Mann sehen, der hartnäckig eine Politik des Friedens verfolgt. Aber trotz dieser Angriffe weiß ich, daß ich den Willen der Völker und vor allem den Willen des französischen Volks für mich habe.

Neue Nachrichten

Wahl in den Generalrat der Reichsbank

Berlin, 30. Sept. Nach dem Ausscheiden der drei ausländischen Mitglieder wurden im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu Mitgliedern des Generalrats der Reichsbank gewählt: Der Vizepräsident der Reichsbank Dr. Dreys, Georg Müller-Derlinghausen (Lippe) und R. v. Flemming-Paotig, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer Tomern. Die übrigen bisherigen sieben Mitglieder des Generalrats gehören alle dem Bankwesen an.

Reichsminister Treviranus

Berlin, 30. Sept. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichszanlers den Reichsminister Treviranus von seinem Amt als Reichsminister für die besetzten Gebiete entbunden und ihn zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt. Treviranus wird in dieser Eigenschaft die Stelle bei der Reichskanzlei weiterführen. Als Reichsminister erhält er keine Bezüge, solche stehen ihm nur als Reichskommissar zu. Ueber die Frage, ob er in Zukunft Sitz und Stimme im Kabinett als Minister haben wird, oder ob er nur als Reichskommissar mit beratender Stimme an den Sitzungen des Kabinetts teilnehmen wird, soll vom Reichskabinett in Kürze entschieden werden.

Die Kürzung der Beamtenehälter

Berlin, 30. Sept. Die Meldung, daß das Reichskabinett einen allgemeinen Abbau der Beamtenehälter um 6 v. H. (statt 5 v. H.) beschließen habe und daß die Ministergehälter um 20 v. H. vermindert werden sollen, scheint sich zu bestätigen. Wenn dieser Abbau nicht eine Erweiterung des Rotopfers, sondern ein wirklicher Abbau sein sollte, so würde die Einsparung im Weg des Finanzausgleichs auch den Ländern und Gemeinden und der Reichsbahn zugut kommen.

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Geri Rothberg

22. Fortsetzung.

Rothdruck verboten.

Die beiden Brüder kamen jetzt auch nach Hause. Joachim ging ihnen entgegen. Fritz von Rothensfelde sah verflohen hinüber, wo Bissy Saarbürg auf ihrem schönen Schimmel galoppierte. Er sagte kurz:

„Ich bin noch gar nicht müde, ich werde noch ein halbes Stündchen reiten. Zum Abendbrot bin ich zurück.“

Die beiden Freunde sehen ihm lächelnd nach.

„Da hat sich ja überraschend schnell etwas angegesponnen,“ meinte Hans Rothensfelde betrieblig. „Ich bin natürlich sehr froh darüber. Er ist ein lieber, fröhlicher Kerl und paßt seiner ganzen Veranlagung nach viel besser zu der kleinen Bissy als ich. Aber sagen Sie mal, Hohenegg, Ihr Gesicht ist merkwürdig verändert. So froh habe ich Sie seit unseren lustigen Leutnantstagen in Mutter Meyers Bierstube überhaupt nicht wieder gesehen. Was kann da passiert sein?“

Joachim sah ihn an und ein glückliches Lächeln lag um seinen schön geschnittenen Mund. Dann nahm er plötzlich beide Hände des Freundes mit festem Druck in die seinen.

„Hans Rothensfelde, Sie waren der erste, der mich aus meinem Trost und meinem eingebildeten Unglück aufspritzte. Ich habe Nachricht von meiner Tante. Ruth hat sich nicht verlobt, sondern sie hat ihren Großeltern erklärt, sie würde nie heiraten. Wissen Sie nun, warum Ihnen mein Gesicht verändert vorkommt? Was diese Nachricht für mich bedeutet? Und nun will ich heim, ein zweites Mal lasse ich mein Glück, das mir schon so nahe war, nicht wieder von mir.“

Rothensfelds hübsches, offenes Gesicht trübte sich.

Die Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 30. Sept. Der Landesvorstand und die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei erklärte sich für eine Rechtsregierung bis einschließlich der Nationalsozialisten. Das Lösungswort der Rechten: „Los von Versailles! Los von der Sozialdemokratie!“ sollte von allen in Betracht kommenden Parteien übernommen werden.

Rücktritt der braunschweigischen Regierung?

Braunschweig, 30. Sept. Der neugewählte Landtag trat heute zur ersten Sitzung zusammen. Zum ersten Präsidenten wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Förner mit 20 gegen 17 Stimmen, die auf den Abg. Riecke (Soz.) fielen, gewählt, drei Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Die soz. Fraktion erhob Einspruch, daß nicht ein Vertreter der stärksten (soz.) Fraktion gewählt worden sei. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Abg. Riecke, zum zweiten Abg. Wessel (Bürgerl. Vgg.) gewählt. Minister Dr. Jasper erklärte, da die Landtagswahlen vom 14. September eine andere Zusammenlegung des Landtags ergeben haben, treten die bisherigen Minister zurück.

Keine Rückkehr der Saar um jeden Preis

Saarbrücken, 30. Sept. Auf einer Landesversammlung des Schutzvereins für Handel und Gewerbe in St. Wendel wurde erklärt: Wir wollen zum Reich zurück, und wir werden mit der Volksabstimmung im Jahr 1935 sicher zum Reich zurückkehren. Wir erwarten aber von der Reichsregierung, daß sie Frankreich keine Zugeständnisse macht, die für das Reich und das Saargebiet späterhin schädlich sind, um etwa eine frühere Räumung herbeizuführen. Das Saargebiet will nicht zurück um jeden Preis, es wird ausharren. — Die Saarländer wollen nicht, daß derselbe Fehler wieder gemacht werde wie bei der Räumung der Rheintände und beim Youngplan.

Kommunistischer Ueberfall im Arbeitsgericht

Wuppertal-Elberfeld, 30. Sept. Als gestern vor dem Elberfelder Arbeitsgericht der Syndikus des bergischen Arbeitgeberverbands in einer Streitsache die Interessen einer Firma aus Bohwinkel vertrat, drangen Kommunisten in das Arbeitsgericht ein und beschimpften das Gericht, worauf sie vom Vorsitzenden aus dem Saal verwiesen wurden. Als der Vertreter des Arbeitgeberverbands das Gerichtsgebäude verlassen wollte, wurde er im Gebäude von einem Kommunisten niedergeschlagen und schwer verletzt. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

Hilferuf der Stadt Hagen

Notopfer der Festbedienten

Hagen (Westf.), 30. Sept. OB-Meister Dr. Raabe hat sich durch die Finanzlage der Stadt veranlaßt gesehen, einen Hilferuf an die preußische Regierung zu richten, da es trotz Heranziehung aller verfügbaren Steuerquellen der Stadt nicht möglich ist, den im Haushaltsplan für das Etatsjahr 1930 bestehenden Fehlbetrag in Höhe von 3,8 Millionen Reichsmark auszugleichen. Hagen ist von der herrschenden Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffen. Die Staatsregierung wird gebeten, an die Stadt einen Zuschuß von 2½ Millionen Mark zu überweisen und sofort zur Prüfung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der Stadt einen Regierungskommissar zu entsenden. Die städt. Beamten und die Gehaltsempfänger der der Verwaltung nachstehenden Unternehmen haben die allmonatliche Abgabe eines Teils ihres Gehalts an die Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen der Stadt beschlossen und richten an alle Hagener Beamten der Reichs- und Staatsbehörden, sowie an alle Festbedienten der Privatbetriebe einen Aufruf für ein freiwilliges Notopfer von 1—30 Prozent der Monatsgehälter für Jahreseinkommen von 5000 bis 30 000 Mark.

Der Prozeß der Ulmer Reichswehroffiziere

Leipzig, 30. Sept. Nach Abschluß der Zeugenvernehmung gab der Vorsitzende bekannt, daß der Dienstag für die Vorbereitung der umfangreichen Vorträge von Anklage und Verteidigung freibleibe. Am Mittwoch wird der Reichsanwalt Dr. Nagel die Anklage begründen. Die Verkündung des Urteils ist am Freitag oder Samstag zu erwarten.

In Ulm hat bei Oberleutnant Scherinaer eine

Seide ist Gold! Durch Seidenraupenzucht können in 12 Wochen 1000 Mk. und mehr verdient werden. Einfache, leichte Zucht für alle. Prosa, Anleit. kostenlos. Mühs. erbeten. Verlagsf. f. deutschen Seidenb. Schließl. 22 Weinbühl (Bez. Dresden).

Sausuchung stattgefunden, über deren Ergebnis General v. Wänker an den Chef der Heeresleitung berichtete.

Die Regierungskrise in Oesterreich

Wien, 30. Sept. Um Neuwahlen zu vermeiden, die nach dem Bundesbahnskandal für die Christlich-Soziale Partei zweifellos einen starken Stimmenverlust brächten, bemüht sich Dr. Seipel, wieder eine Koalition der Christlich-Sozialen mit dem Landbund und den Großdeutschen, die bei den letzten Gemeindevahlen in Niederösterreich viele Stimmen gewonnen haben, zustande zu bringen. Die Großdeutschen sind über den „Verrat“ der Christlich-Sozialen an Schöber empört und werden jedenfalls an dem Kabinett Vaugoin sich nicht beteiligen. Die Stellung des Landbunds ist noch nicht bekannt.

Seipel hat die Einladung des Vizekanzlers Vaugoin, in die zu bildende Regierung als Außenminister einzutreten, angenommen. Das Ministerium für Heereswesen will Vaugoin persönlich weiterführen. Die Heimatschutzverbände würden in dem Ministerium durch eine oder mehrere Persönlichkeiten vertreten sein, doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Vorsitzende Fürst Starhemberg selbst in die Regierung berufen werde. Der Abbruch der Regierungsbildung soll heute zu erwarten sein. Die neue Regierung werde sofort die baldige Durchführung der Neuwahlen einleiten, die spätestens am 16. November stattfinden würden. Demgegenüber veröffentlicht die nationalsozialistische „Deutsch-Oesterreichische Zeitung“ eine Kundgebung Starhembergs, in der dieser erklärt, daß der schärfste Kampf gegen den Marxismus nur wirksam werden könne auf einer breiten antimarkistischen Grundlage. Die Heimwehrführung mahnt zur Einigkeit. Sollte dieser Ruf ungehört verhallen, so sehe sie sich vor neue Aufgaben gestellt, ausgehend von dem Grundsatz: Volksinteresse vor Parteiinteresse.

Bessedowskii „enthüllt“ wieder

Paris, 30. Sept. Der ehemalige Botschaftsrat an der sowjetrussischen Botschaft in Paris, Bessedowskii, veröffentlicht in dem französisch-nationalistischen Blatt „L'Ordre“ angebliche „Dokumente“ vom Mai und Juni 1930, nach denen am 16. Juli in einer Villa in Partenkirchen Besprechungen zwischen sowjetrussischen Agenten und nationalsozialistischen Bevollmächtigten stattgefunden haben sollen, wonach Moskau den Nationalsozialisten für die Reichstagswahlen fünf Millionen Mark zur Verfügung stellen sollte, wogegen die Nationalsozialistische Partei die Sowjetregierung als einzige und einheitliche Regierung Rußlands anerkenne, nur dürfe man dies nicht öffentlich auszusagen. Die Nationalsozialistische Partei bekämpfe den Kommunismus, rechne aber mit seinem erzieherischen Wert unter den Arbeitern und sei bereit, eine Arbeiterregierung zu unterstützen, wenn eine solche Regierung zustande komme, unter der Bedingung, daß sie das Programm der nationalen Wiedergeburt verwirkliche.

Daß hier eine der Fälschungen vorliegt, wie sie seit geraumer Zeit im politischen Kampf üblich geworden sind, ist wohl kein Zweifel. Zu unteruchen wäre, wo die Schriftstücke hergestellt wurden. Hitler wird ja wohl sich äußern.

Gespannte Lage in Spanien

Paris, 30. Sept. In einem Teil von Spanien soll, wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, die Lage gespannt sein. In Santiago sei der Belagerungszustand verhängt worden. Der Streik habe von dort auf La Coruna und Pontevedra übergreifen, wo es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen sei. Auch in Orense sei der Generalstreik ausgebrochen; die Läden seien geschlossen und die Zeitungen nicht erschienen. In Vigo soll ein 24stündiger Generalstreik ausgebrochen sein. Alle diese Streiks hätten den Zweck, die Bevölkerung von Lugo zu unterstützen, die auf die Abberufung des bisherigen Gouverneurs dieser Provinz dringe.

Gerichtshof für das britische Reich

London, 30. September. Die englische Regierung wird auf der am Mittwoch zusammentretenden Britischen Reichskonferenz die Bildung eines Reichsberufungsgerichts als oberste Instanz für verfassungsmäßige Streitfragen innerhalb des Reichs vorschlagen. Bisher war dafür der Beheim Staatsrat zuständig, der aber ein rein englischer Gerichtshof ist und daher von einzelnen Dominien, besonders Irland, angefochten wird. In dem neuen Gerichtshof sollen alle Dominien vertreten sein.

Die Britische Reichskonferenz wurde anlässlich des Reichsasiensubkommis der Königin Viktoria 1887 als „Kolonial-

den geliebten Namen so laut rief? Noch im Schlafe lächelte Joachim von Hohenegg.

20. Kapitel.

Ruth Benner tat treu und unentwegt ihre Pflicht. Sie dachte noch immer an den Mann ihrer Liebe, still und wunschlos. Sie grollte und haderte nicht mit ihrem Schicksal. Tief hatte sie ihr einstiges Hoffen auf sein Kommen in ihrem Herzen eingefügt.

Sie zürnte ihm nicht. Sie hatte sein flüchtiges Wohlgefallen, seinen Hunger nach ein wenig Glück für Liebe gehalten. Er hatte sich wohl selbst nicht verstanden.

Ihr Herz hatte um ihn gelitten, als Verdacht und Sorgen auf ihm lasteten, während er wohl nicht den Hauch eines Gedankens an sie verschwendete.

Nun war er fort, drüben in Amerika, und wer weiß, wann er wieder heimkam.

Um Ruths kleinen Mund hatte sich ein kaum bemerkbarer, entsagungsvoller Schmerzengzug gegraben, doch sonst war sie sich gleich geblieben. Immer war sie lieb und freundlich zu ihren Kranken.

Wenn sie in Doktor Rangfelds ernstes Gesicht sah, dachte sie manchmal: „Wie sehr sind doch die Menschen Sklaven der Liebe. Sie ist unser Schicksal, ob wir auch dagegen ankämpfen.“

In den nächsten Tagen war ihr vierzehntägiger Urlaub da. Sie würde denselben natürlich daheim bei den Großeltern verleben. Sie freuten sich doch schon längst auf dieses Beisammensein.

Sie wollte mit dem Großvater in Feld und Wald herumstreifen. Sie konnte es ja unbesorgt, denn Joachim von Hohenegg war nicht daheim und er kam wohl auch sobald nicht wieder.

(Fortsetzung folgt)

konferenz" ins Leben gerufen. In den vergangenen vier Jahrzehnten hat sich aber der ganze Charakter des britischen Reichs völlig geändert; aus den „Kolonien“ sind selbständige Staaten, Dominien, geworden, die mit England nur durch die Krone verbunden sind. Aber auch der König darf nicht mehr in die Politik eines Dominiums eingreifen, sein Vertreter, der Generalgouverneur, ist reiner Repräsentant.

Rücktritt des Präsidenten von Ecuador

New York, 30. Sept. Präsident Ayora von Ecuador hat nach einer Meldung aus Quito dem Kongress „unwiderruflich“ seinen Rücktritt unterbreitet, da er im Interesse der politischen Ruhe Ecuadors notwendig sei. Mit Ayora sind nun vier südamerikanische Staatsoberhäupter innerhalb weniger Wochen zurückgetreten.

Württemberg

Schluß des 78. Landwirtschaftlichen Hauptfestes

Stuttgart, 30. Sept. Das 78. Landw. Hauptfest auf dem Cannstatter Wasen wurde am Dienstag abend programmäßig geschlossen. Auf der Schweineversteigerung am Montag vormittag konnte ein Teil der angebotenen Tiere abgekauft werden. Die Eierzeugung wurde in den letzten Jahren bedeutend gesteigert. Für das deutsche Frischmilch wurde in überzeugender Weise geworben und die Ueberlegenheit gegenüber den Auslandsleuten veranschaulicht. In der Milchwirtschaft waren es die Butter- und Käsemarken, die den Besucher daran erinnerten, daß die deutsche Milchwirtschaft hochwertige Waren auf den Markt bringt. Auch die Pflanzenbauausstellung war ganz auf die Förderung des Absatzes, Qualitätsverbesserung und Verbilligung der Erzeugung eingestellt. In der Obstausstellung waren die verschiedenen vorbildlichen Verpackungsarten sehr interessant. Sie sind zweifellos geeignet, den heimischen Absatz zu fördern. Während die früheren Ausstellungen hauptsächlich der Belehrung, Erzeugungssteigerung, Uebersicht und Darstellung von landwirtschaftlichen Schaffen usw. dienten, geht heute langsam ein Wandel vor sich. Die frühere „Ausstellung“ wird allmählich zu einer Muster- bzw. Warenmesse. Die ausgestellten Erzeugnisse lassen erkennen, daß es unserer Landwirtschaft immer mehr gelinzt, ungünstige äußere Einflüsse auszugleichen. Das Ziel moderner Absatz- und Ernährungspolitik geht dahin, den landwirtschaftlichen Absatz auf einheitliche Formen und Qualitäten zu bringen und damit die Verbindung zwischen Erzeuger und Verbraucher zu vereinfachen und zu verbilligen. Das gleiche gilt von den landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und sonstigen Erzeugungsmitteln, die in Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Fachstellen immer mehr zur Vereinheitlichung kommen und dem Bauern in Haus, Hof und Feld die körperliche Arbeit erleichtern wollen. Mögen die Kaufabschlüsse sich bei der schlechten wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft in bescheidenen Grenzen gehalten haben. So übertrafen sie doch die Erwartungen der Aussteller. Der Besuch der Ausstellung war befriedigend.

Die höchste Auszeichnung, die württ. Staatsmedaille, erhielt für die beste Gesamtleistung die Freiherr v. Stauffenberg'sche Gutsverwaltung Waldhof, Oßlingen. Für die zweitbeste Gesamtleistung erhielt die goldene Medaille der Landwirtschaftskammer die Stadt Gutsverwaltung Bödingen-Ulm. Für die besten Einzelleistungen erhielten die goldene Medaille der Landwirtschaftskammer bei Roggen: Gutsbesitzer Böhn, Kupferhof, Oßlingen; bei Weizen: Bahner, zum Adler, Ußlingen; bei Dinkel: Chr. Leisch, Stöckenhäuser, Oßlingen; bei Gerste: Alfred Dettling, Ger, Calw; bei Hafer: Gottlieb Bühler, Bondorf, Oßlingen; Herrenberg.

Stuttgart, 30. September.

Von den Hochschulen. Der Staatspräsident hat den ordentlichen Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Tübingen Dr. Bohnenberger und den ordentlichen Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule in Stuttgart Dr. Weizsäcker auf Ansuchen mit Ablauf des Monats September d. J. von den Amtspflichten entbunden.

Das Staatsministerium hat die Stiftung „Forschungsinstitut für Kraftfahrzeuge und Fahrzeugmotoren an der Technischen Hochschule Stuttgart“ genehmigt.

ep. Veranstaltungen über soziale Fragen. Die Evang.-Soziale Landesvereinigung hält ihre Herbstversammlung am Sonntag, 12. Oktober in Neulingen ab. Am Vormittag wird Stadtpfarrer Sohn Cannstatt in der Marienkirche predigen, nachmittags 3 Uhr Geschäftsführer A. Springer über die Arbeitslosigkeit nach ihrer wirtschaftlichen und sittlichen Seite sprechen. Alle Freunde und Mitglieder sind herzlich eingeladen. — Ein sozialer Kursus für Theologen (auch Frauen) findet wie in den letzten Jahren, so auch heuer vom 13. bis 16. Oktober auf der Karlsböhe statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht das Thema „Karl Marx und der Marxismus“, behandelt von Professor D. Faber und Priv.-Dozent Dr. Peter, beide in Tübingen.

Krankheitsstatistik. In der 37. Jahreswoche vom 7. bis 13. September 1930 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 33 (tödlich 1); Genickstarre — (1); Kindbettfieber — (1); Lungen- und Kehlkopfsubertulose 8 (16); Ruhr 1 (—); Scharlach 24 (—); Typhus 1 (1); Typhusverdacht 1 (—); Paratyphus 1 (—).

Schweres Autounfall. In der Nacht zum Dienstag fuhr auf der Straße zwischen Cannstatt und Fellbach ein von Cannstatt kommender Personenwagen mit vier Personen mit erhöhter Geschwindigkeit auf eine fahrende Straßenwalze mit Betriebswagen derart auf, daß sich der Anhängewagen der Walze vollständig löste. Der Personenwagen wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen des Personkraftwagens wurde der Führer Paul Wörner von Cannstatt und die 26 J. a. Frau Hedwig Strohecker, geb. Bürkle, aus Fellbach getötet, der Gärtnergehilfe Karl Dürr aus Fellbach schwer verletzt. Der Ehemann der Frau Strohecker kam mit dem Schrecken davon. Die Schuld liegt, soweit die polizeilichen Erhebungen bis jetzt ergeben haben, bei dem Führer des Personkraftwagens. Der Anhängewagen war vorchriftsmäßig beleuchtet und fuhr auf der rechten Straßenseite gegen Fellbach.

Der Maßkrug als Waffe. In einem großen Bierzelt auf dem Volksfest kam es am Montag abend zu Streitigkeiten zwischen einem Gast und einer handfesten Kellnerin. Diese schlug einen Maßkrug dem in der Mitte der dreißiger Jahre

stehenden Volksfestbesucher derart auf den Kopf, daß er blutüberströmt umfiel und auf einer Bahre weggetragen werden mußte.

Aus dem Lande

Feuerbach, 30. Sept. Ein Schwerekriegsbeschädigter tödlich überfahren. Bei der Fahrt die Ludwigsburgerstraße in Feuerbach abwärts überfuhr heute morgen ein 33 J. a. Motorradfahrer einen Schwerekriegsbeschädigten. Dieser trug hierbei schwere Verletzungen davon, an denen er wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus in Feuerbach starb.

Heilbronn, 30. Sept. Uebergabe des Amtsgerichts-Ausbaues. Am Montag nachmittag fand im großen Sitzungssaal des Amtsgerichts die feierliche Uebergabe des Neu- und Ausbaues des Amtsgerichtsgebäudes statt. Die Kosten des Erweiterungsbauwerkes einschließlich der Verbesserungen im alten Bau betragen 420 000 RM.

Badnang, 30. Sept. Goldene Hochzeit. Am heutigen Tag beging Kommerzienrat E. Robert Kaeh mit seiner Gattin Veria, geb. Feucht, in voller geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Gleichzeitig kann Kommerzienrat Robert Kaeh sein 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Als Senior der Badnanger Lederindustrie blüht er auf eine an Erfolgen reiche Laufbahn zurück.

Reutlingen, 30. Sept. Fallschmünzerei. Am letzten Samstag abend machte eine 23 J. a. Fabrikarbeiterin in drei verschiedenen Läden der Tübinger Vorstadt kleinere Einkäufe, wobei sie jedesmal ein falsches Fünfschillingstück in Zahlung gab. Die Frauensperson wurde festgenommen. Die von der Kriminalpolizei weiter angestellten Ermittlungen führten dann zur Festnahme des Herstellers dieser Falschstücke, eines 29 J. a. verheirateten Schlossers in Begingen und zur Beschlagnahme des Münzgerätes.

Gosheim Oßl. Spaichingen, 30. Sept. Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 546 Wahlberechtigten 514 gleich 94 Prozent abgestimmt. Oberamtsassistent Josef Knobloch, 3. St. beim Oberamt Spaichingen, wurde gewählt.

Schramberg, 30. Sept. Gasexplosion. Abends explodierte in der Küche der Geschwister Kopp, Leibbrandstraße, der Gasherd, zersplitterte die Fensterscheiben und zerstörte die Kücheneinrichtung. Die Ursache der Explosion ist darin zu suchen, daß sich in dem im Herd befindlichen Backofen Gas angeammelt hatte, ohne daß der Ofen in Betrieb war. Kurze Zeit, nachdem das Gas angezündet worden war, erfolgte die Explosion. Verletzt wurde niemand.

Ulm, 30. Sept. Jubiläum. Mittelschuloberlehrer Wilhelm Urb ist seit 25 Jahren Chorleiter des Liederkranzes Söflingen. Unter seiner Stabführung kam der Verein gefanglich und gesellschaftlich zu einer beachtenswerten Höhe. Der Verein begeht das Jubiläum festlich. — Die christlichen Gewerkschaften begingen am letzten Sonntag das Fest ihres 25jährigen Bestehens.

Fußartillerietag. In Ulm rüsten die ehemaligen Fußartilleristen zu einer Wiedersehens- und Gedächtnisfeier am 12. Oktober. Es wird von der Festleitung aus zahlreiche Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands gerechnet, sind doch seit der Gründung des Stammtuppenlieds im Jahr 1805 gerade 125 Jahre vergangen. Seit 1857 war Ulm die Garnison der württ. Festungsartillerie. Auskunft erteilt A. Althoff, Ulm a. D., Karlsruherstraße 31. 1.

Ottingen a. Br., 30. Sept. Todesfall. In Öpplingen starb im 69. Lebensjahr der frühere Stadtortland, Stadtschultheiß Julius Brezger. Er wirkte 38 Jahre lang in hiesiger Stadt.

Mergelstetten, Oßl. Heidenheim, 30. Sept. Ehrenvoller Auftrag. Hauptlehrer Karl Speidel in Mergelstetten ist von der Spielleitung des Heidenheimer Naturtheaters beauftragt worden, die Komposition des im nächsten Jahr dort zur Aufführung gelangenden Spiels „Genoveva“ zu übernehmen.

Blaubeuren, 30. Sept. Tödlicher Schuß auf einen Obstdieb. Junge Leute, die einen Morgen Spaziergang nach Markbrunn unternahmen, schlugen von einigen Bäumen Äpfel herunter. Ein Feldschütze sah dies und wollte zur Aufnahme der Personalien die Namen der jungen Leute wissen. Als diese sich weigerten, zog der Feldschütze einen Revolver und gab einen Schuß ab, der den 17jährigen Buchbinderlehrling Unrein in den Unterleib traf. Unbegreiflicherweise wurde nach keinem Arzt geschickt, so daß der Betroffene nach vier Stunden verblutete.

Berach, Oßl. Ehingen, 30. Sept. Traurige Missetat. Am Samstag abend gerieten die Eheleute Weggermeister Stieche von Berach miteinander in Streit, in dessen Verlauf die Ehefrau zur Abwehr eine Mistgabel gebrauchte und dabei ihren Ehemann so unglücklich in den Hals stach, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus nach Ehingen gebracht werden mußte.

Lokales.

Wildbad, den 1. Oktober 1930.

Ein wichtiger Termin naht! Der Schlußtag für die Beteiligung an der großen Bilo-Preis-Frage wurde auf den 25. November 1930 festgesetzt. Wer seine Lösung noch nicht eingekandt hat, wird gut tun, keinen Tag mehr zu warten. Man muß die Gelegenheit erfassen. — Preise im Werte von 20 000 Mf. kommen zur Verteilung.

Die Ortsgruppe Wildbad des Württ. Schwarzwaldbvereins entfaltete in den letzten Monaten eine erfreulich rege Tätigkeit. Einige durchgeführte kleinere und größere Wanderungen führten — unter Leitung wegekundiger Mitglieder — in die Umgebung Wildbads, die für jeden Wildbader immer wieder genug des Neuen und Interessanten bietet. Auf der Hauptversammlung des Hauptvereins in Trossingen war die Ortsgruppe durch eine Abordnung vertreten. Ist auch der Tagungsort für die nächsten zwei Jahre schon bestimmt, so hofft die Ortsgruppe Wildbad, daß es ihr gelingt, auch Wildbad in absehbarer Zeit als Tagungsort für die Hauptversammlung erfolgreich nennen zu können. Einem längst empfundenen Mangel hat die Ortsgruppe Wildbad in den letzten Tagen durch Erstellung einer Entfernungstafel am Bahnhof abgeholfen. Die Tafel — eine Arbeit des Herrn Malermeisters Schlegel — enthält in ihrer oberen Hälfte kurz und übersichtlich die Hauptwanderwege des nördlichen Schwarzwalds und die Zugangslinien zu denselben nebst den erforderlichen Entfernungsangaben. In der unteren Hälfte der Tafel fand im Einverständnis mit dem Kurverein Wildbad ein übersichtlicher Plan der Stadt Wildbad seinen Platz, damit sie auch den ankommenden Kurgästen und Wanderfreunden gleich als Wegweiser bei ihrem ersten Gang durch die Stadt dienen kann. Groß sind die Aufgaben, die die Ortsgruppe noch zu bewältigen hat. Insbesondere sei erwähnt, daß das Wegnetz und die Wegmarkierung vielfach in Stand gesetzt werden müssen. Für diese im Interesse der Allgemeinheit geleisteten Arbeiten, sollten dem Verein aber auch die bescheidenen Mittel, die er in Form eines kleinen Mitgliedsbeitrags verlangt, gern bewilligt werden. Zur Zeit führt der Verein wieder eine rege Mitgliederwerbung durch. Möge sie den rechten Erfolg zeitigen, kommt doch letzten Endes die Arbeit des Vereins insbesondere auch den Wildbader Geschäftsleuten zugute.

Nachkurzeit 1930. Nachdem die offizielle Kurzeit zu Ende ist, hat die staatl. Badverwaltung für die Unterhaltung der noch in ganz ansehnlicher Zahl hier weilenden Kurgäste Sorge getragen. Täglich werden während des Monats Oktober, vormittags von 11—12 Uhr, nachmittags von 4—5.30 Uhr und abends von 8.30—10 Uhr Schallplatten- und Rundfunkkonzerte im kleinen Saal des Kurhauses geboten, während daselbst Sonntags und Donnerstags jeweils von 4—5.30 Uhr Tanztee's und Mittwochs und Samstags von 8.30—10 Uhr Tanzabende stattfinden. Auch liegen während dieser Zeit Zeitschriften und Zeitungen dort auf. Wünschen wir, daß die Darbietungen durch einen guten Besuch ihren Zweck auch erfüllen.

Kurjaal, 30. Sept. Der Vorfilm führte uns nach Ostpreußen in die Niederungen des Kurischen Haffs. Dort hat man dem Eich, einer Urtriebrasse ein Gebiet geschaffen, wo er vor dem Aussterben bewahrt bleibt. Wir bewundern diese riesenhaften Tiere, die in Sumpf und Moor zwischen Birken und Kiefern sich wohl fühlen. Typische Landschaftsbilder geben dem Film seinen besonderen Reiz. — Vor kurzer Zeit ist die Bahn auf die Zugspitze, dem höchsten Punkt Deutschlands, dem Betrieb übergeben worden, und schon läuft überall der Film davon. Man will der übrigen Welt vor Augen führen, welche Schwierigkeiten es da zu überwinden gab. Was hier Ingenieurgeist, deutscher Wille und deutsche Technik geleistet haben, ist einzigartig und bewundernswert. Doch wirkt gerade das nur Technische des Films mit der Zeit nicht mehr. Der Film ist im ersten und letzten Teil, da wo er die alpinen Schönheiten besonders betont, am schönsten. Der Besuch des Abends war sehr mager. Man merkt es; die Saison geht langsam aus. X.

Was in Wildbad vermisst wird.

Ein angesehenes Bürger aus Bremen und Freund unserer Badstadt bittet uns, nach Beendigung seiner diesjährigen Kur, die folgenden Zeilen als Anregung aufnehmen zu wollen:

Die Sommeraison ist vorbei und hat für das altbewährte Heilbad an der Enz hoffentlich mit einem guten Abschluß ihr Ende gefunden. Mancher wird als geheilt entlassen sein, und mancher andere wird sich wenigstens der noch zu erwartenden günstigen Nachwirkungen erfreuen dürfen. Für das nicht immer vorhandene gute Wetter möchten die geselligen Veranstaltungen und geistigen Genüsse Ersatz bieten, an denen es eine rührige Kurverwaltung, die um das Wohl des Bades und seiner Besucher besorgt war, nicht hat fehlen lassen.

Da aber auf dieser Welt nichts vollkommen ist, bleibt vielleicht noch für einige Wünsche Raum, von denen der eine oder andere hier geäußert werden möge. Gerade in diesem schlechten Sommer, der so viele Regentage mit sich brachte, hat man es auf das Empfindlichste verspürt, daß in Wildbad kein Kaffeehaus zu finden ist, das auch nur einigermaßen modernen Ansprüchen genügen könnte. An ungünstigen Tagen wissen die Leute ja einfach nicht, wo sie bleiben sollen. Es soll hier durchaus nicht geredet werden von einem Großstadt- oder gar Nachtbetrieb mit Bar usw. Was aber jeder Besucher, der aus einer größeren Stadt kommt, sich wünschen möchte, ist ein geräumiges, helles, luftiges Kaffee mit ein paar behaglichen Ecken oder Nischen, einer Anzahl guter Zeitungen und meinestwegen auch etwas Musik. Die bisherigen Einrichtungen in dieser Beziehung gehen wirklich nicht über den Typ eines beliebigen Landstädtchens hinaus, was Wildbad, das als einer unserer angelegentlichsten Kurorte, wenn nicht gar als ein Weltbad gelten möchte, doch mindestens während der Sommermonate nicht sein will. Es ist dem Schreiber dieser Zeilen nicht zweifelhaft, daß auf diesem Gebiete ein weiterer Stillstand geradezu ein Rückschritt sein würde, und daß deshalb die Badverwaltung und

Persil wird billiger!

Mit dem heutigen Tage treten für Persil folgende neue Verkaufspreise in Kraft:
für das Normalpaket 40 Pfg., für das Doppelpaket 75 Pfg.

Diese Preisermäßigung ist vor allem möglich geworden durch die immer mehr steigende Beliebtheit, der sich dieses einzigartige Waschmittel in der gesamten deutschen Hausfrauenschaft erfreut. Die überragende Güte, die von jeher sein hervorstechendstes Merkmal war, wird es im Verein mit dem neuen verbilligten Preis noch mehr zum Liebling der Hausfrau und ihrem unentbehrlichen Helfer machen!

Henkel & Cie., A.G.
Düsseldorf

Persil wird niemals lose, sondern nur in der bekannten Originalpackung verkauft.



die Stadtgemeinde eine solche Gründung mit allen Mitteln fördern müßten. Möchte dabei eine glückliche Hand walten!

Diesem einen wichtigen Punkte gegenüber soll von Kleinigkeiten nicht mehr die Rede sein. Nur eine Einzelheit möge noch erwähnt werden. Es war zur Zeit, als gerade die Traubenkur begann. War die Veranstaltung, die man in dem von der Wandelhalle abgeschlossenen Räume dafür traf, nicht wirklich etwas gar zu primitiv? Die solide Einfachheit einer früheren Epoche, die man sich Gottseidank in Württemberg noch in so vieler Hinsicht bewahrt hat, in allen Ehren. Aber ließe sich nicht mit ganz harmlosen Mitteln etwas mehr aus der Sache machen? Etwas mehr geschmackvolle Dekoration drum herum, die den Traubensaft kredenzenden jungen Mädchen vielleicht in der ansprechenden, hübschen Tracht des Landes, und so weiter mehr — kurz, das ganze Unternehmen hätte mehr Akzent bekommen, was sich auch materiell günstig ausgewirkt haben würde.

Eine andere Frage wäre es zum Schluß, ob sich nicht auch die abendlichen Veranstaltungen ein wenig mehr auf die heimliche Note hätten einstellen lassen — schwäbische Musik, schwäbische Dichtung, ein Film mit Vorführungen aus dem schönen Schwabenlande usw. Wie anziehend und werbend müßte das bei den zahlreichen Besuchern aus anderen deutschen Landen wirken, die ja gar nicht wissen, wie viel Schönes es in „Ländle“ gibt.

„Dum Ihr dort draußen in der Welt,
Die Nasen eingepannt!
Gar manchen Mann und manchen Held
Gebar das Schwabenland.“

Und damit genug der Kritik. Sie kommt aus einer freundlichen Gesinnung. Vielleicht haben die zuständigen Stellen, die das alles ja viel besser verstehen müssen, die hier geäußerten Wünsche auch schon längst selbst in Erwägung gezogen, und wenn sie glauben, sie nicht erfüllen zu können, so werden sie wohl ihre Gründe dafür haben.

Aus der Nachbarschaft.

Neuenbürg. 1. Okt. Buchdruckerei und Verlag des „Enztäler“ ging durch Kauf an den Schwiegerohn des bisherigen Besitzers, Herr Fr. Biesinger, über. Herr Biesinger wird die Leitung des Betriebs am 1. Oktober übernehmen und in der gleichen Weise wie Herrn Strom, der auf eine 47jährige reiche Tätigkeit im Buchdruck- und Zeitungsgewerbe zurückblicken kann, weiterführen. Mögen Herrn Biesinger die gleichen Erfolge wie seinem Vorgänger beschieden sein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Birkenhead. Der bekannte englische Politiker Lord Birkenhead ist in London im Alter von 58 Jahren gestorben.

Der älteste Bürger Westfalens. Landwirt Johann Heisterkamp, ist im Alter von 104 Jahren an Altersschwäche gestorben. Der alte „Pannemann“, wie er im Volksmund hieß, hatte im August dieses Jahres noch verhältnismäßig rüstig im Kreis fröhlicher „Altersgenossen“, d. h. von 49 Bürgern der Stadt Bocholt. Die alle über 80 Jahre alt waren, mit Pumpernickel und Kornschnaps seinen 104. Geburtstag gefeiert.

Die Tägliche Rundschau wird Organ des Christlich-Sozialen Volksdienstes. Wie der Jungdeutsche erfährt, wird vom 1. Oktober ds. Js. ab der Christlich-Soziale Volksdienst auf die „Tägliche Rundschau“ starken Einfluss nehmen. Als Herausgeber wird Gustav Hüfner zeichnen.

Zugunfall. Am Montagabend ist auf der Strecke Gerabronn ein Personenzug auf einen abgESPERRTEN, im Posfahren begriffenen Durchgangsgüterzug aufgefahren. Es sind dabei 17 Personen leicht verletzt worden. Vier Güterwagen sind umgefallen, vier weitere entgleist. Das Gleis wurde beschädigt. Der Verkehr wurde 8 Stunden gesperrt.

Die Trümmer von Prag. Bei den tschechischen Kundgebungen in Prag gegen die Deutschen und Juden sind für etwa 320 000 Kronen Fenster eingeschlagen und Ladenauslagen usw. vernichtet worden.

„Etwas ganz Unerhörtes.“ Im Londoner Parlamentsgebäude sind jeden Samstag nachmittags die geschichtlichen Räume und sonstigen Sehenswürdigkeiten dem Publikum zugänglich. Am 27. September, als wieder eine größere Gesellschaft durch die Räume geführt wurde, sprang plötzlich hinter einem Vorhang ein Mann hervor, entriß einer Dame die Handtasche und verschwand damit. Der Räuber konnte übrigens auf der Straße verhaftet werden. Ganz London wurde durch den Vorfall in Aufregung versetzt, denn in der ganzen Geschichte des englischen Parlaments stelle dieser Fall etwas ganz Unerhörtes dar.

Sport

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ machte am 26. September früh 8 Uhr mit 36 Mitgliedern des Württ. Automobilklubs als Fahrgästen eine Schweizerfahrt und kehrte gegen 1 Uhr mittags nach Friedrichshafen zurück. Die nächste Schweizerfahrt findet am Donnerstag statt.

Erfolge Wolf Hirths in Amerika. Dem bekannten Stuttgarter Sportflieger Wolf Hirth vom Württ. Luftfahrt-Verband, der augenblicklich mit einigen Segel- und Motorflugzeugen eine Vorführungsreise durch Amerika macht, gelang es, am Sonntag die weitaus beste Leistung innerhalb des ersten amerikanischen Segelflugwettbewerbs aufzustellen. Hirth flog 7 Stunden, davon 2 1/2 Stunden bei Nacht. Seine höchste Höhe über Start betrug 500 Meter.

Handel und Verkehr

Die Arbeitseinschränkungen bei der Reichsbahn

Um planmäßige Entlastung von Arbeitern in größerem Umfange in der Bahn-Unterhaltung und in den Werkstattbetrieben zu vermeiden, hat die Reichsbahnverwaltung mit den Gewerkschaften für das Vierteljahr Oktober bis Dezember 1930 folgende Vereinbarung getroffen:

1. Die Arbeitszeit in der Bahnunterhaltung wird im Monat Oktober 1930 von 9 auf 8 Stunden herabgesetzt. Außerdem wird im November 1930 eine Feiertagschicht eingefügt werden.

2. In den Ausbesserungswerken werden in den Monaten Oktober bis Dezember 1930 je 1,66 Feiertagschichten mit insgesamt 40 Arbeitsstunden eingelegt. Die Arbeitszeit bleibt von 8 1/2 auf 8 Stunden gekürzt.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft beabsichtigt damit ihre ernstlichen Bestrebungen, planmäßige Entlastungen von Arbeitern in größerem Umfange zu vermeiden und wird das gleiche auch für die Zeit bis zum 31. März 1931 zu erreichen bestrebt sein. Sollte es sich jedoch herausstellen, daß gleichwohl nach dem 31. Dezember 1930 Entlastungen erforderlich werden, so rechnet die Deutsche Reichsbahngesellschaft auf die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Gewerkschaften, zur Vermeidung der Entlastungen nötigenfalls durch

weitere Vereinbarungen mitzuwirken. Obwohl der Reichsbahn durch die Arbeitsverkürzung eine rationelle Betriebsführung erschwert wird, hat sie sich doch dazu im Interesse des Personals und zur Vermeidung einer Erhöhung der Arbeitslosenziffer entschlossen.

Berliner Dollarkurs. 30. Sept. 4,197 B., 4,205 M.

Di. Abt.-Ant. 59.

Di. Abt.-Ant. ohne Ausl. 6,50.

Privatdiskont: 3,875 v. H. kurz und lang.

Berliner Geldmarkt. 30. Sept. Tagesgeld 6,5—7,5 v. H. Monatsgeld 5—6 v. H.

Während an der Berliner Börse der Privatdiskont sehr empfindlich angezogen hat, geht er am Londoner Geldmarkt immer mehr zurück. Er beträgt dort gegenwärtig nur 2 v. H. und kann auch auf diesem Stand nur künstlich gehalten werden. Heber das Wochenende war tägliches Geld bis auf 1,25 v. H. herab leicht zu haben.

Die Aktienmehrzahl (1924/25 gl. 100) stellt sich für die Woche vom 22. bis 27. September 1930 auf 98,6 gegenüber 102,7 in der Vormoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 94,7 (98,9), Gruppe verarbeitende Industrie auf 87,2 (91,3) und Gruppe Handel und Verkehr auf 121,3 (125,8).

Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl Spezial 0 um 75 $\frac{1}{2}$ auf 40,50 $\frac{1}{2}$ pro Doppelzentner erhöht.

Neue Kupferpreisermäßigung. Angesichts der neuerlichen Metallpreise hat das amerikanische Kupferkartell (Coppers Exporters Inc.) den Eispreis für Europalieferungen von 10,80 Dollarcent auf 10,30 Dollarcent je engl. Pfd. ermäßigt. Demensprechend hat die Deutsche Vereinigung für Elektroglattkupfer Berlin den Preis für Elektroglattkupfer von 100,75 $\frac{1}{2}$ auf 96,25 $\frac{1}{2}$ (je 100 Kg.) herabgesetzt.

Preisermäßigung für Markenware. Im Zusammenhang mit den Preisermäßigungen ermäßigt die Firma Henkel u. Co. den Preis für kleine Packung Berlin-Waschpulver von 45 auf 40 Pfd. bei entsprechender Ermäßigung für das große Paket. Auch andere Fabrikanten dieser Branche beabsichtigen Preisermäßigungen.

Preisermäßigung für Gummireifen. Ab 1. Oktober wird eine größere Anzahl von Reifenfabriken — nicht alle — die Reifenpreise für Personenkraftwagen um 5 v. H., für Lastkraftwagen um 10 v. H. ermäßigen. — Angesichts des Preissturzes auf dem Rohgummimarkt und auf dem Baumwollmarkt hatte man mit einer allgemeinen Ermäßigung von 10 v. H. gerechnet.

48 Stunden-Woche im Leunawerk. Die Ammoniakwerke Merseburg G. m. b. H. (Leunawerk) geht in den durchlaufenden Wechselgeschäften von der 56 Stunden-Woche auf die 48 Stunden-Woche über. Dadurch können rund 700 Arbeiter, die bisher mit Notstandsarbeiten beschäftigt waren, wieder in den ordentlichen Produktionsbetrieb eingegliedert und somit vor Entlassungen bewahrt werden. Diese Maßnahme ist vorübergehend bis zum Eintritt besserer wirtschaftlicher Verhältnisse vorgesehen.

Tarifänderung. Der Arbeitgeberverband der oberösterreichischen Bergwerksindustrie hat die Gehaltsliste vom 1. Juli 1929 zum Tarifvertrag für die Angestellten der Werke des Arbeitgeberverbandes zum 31. Oktober ds. Js. gekündigt.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte vom 30. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrudelt: 35 Ochsen, 37 Bullen, 300 Jungbullen, 388 Jungrinder, 247 Kühe, 1000 Kälber, 2137 Schweine, 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen, 5 Jungrinder, 120 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh belebt, Kälber mäßig belebt, Schweine ruhig.

Düsen:	30. 9.	28. 9.	Kühe:	30. 9.	28. 9.
ausgemästet	55-68	54-67	fleischig	24-30	24-30
vollfleischig	49-53	48-54	gering genährt	18-22	18-22
Kühe:					
ausgemästet	51-52	50-52	feinste Mast- und beste Saughälder	78-81	79-81
vollfleischig	46-49	45-49	mittl. Mast- und gute Saughälder	68-76	68-76
Kühe:			geringe Kälber	60-67	68-66
ausgemästet	58-61	57-59	Schweine:		
vollfleischig	52-56	51-55	über 300 Pfd.	60-61	59-61
gering genährt	47-51		240-300 Pfd.	61-62	60-62
			200-240 Pfd.	62-64	62-64
			160-200 Pfd.	61-62	60-62
			120-160 Pfd.	60-61	58-59
			unter 120 Pfd.	60-61	56-59
ausgemästet	40-48	40-48	Sauen:		
vollfleischig	31-38	31-38		50-53	48-52

Ulmer Schlachtwiehmärkte. 30. Sept. Zutrieb: 5 Ochsen, 11 Farren, 15 Kühe, 16 Rinder, 133 Kälber, 276 Schweine. Preise: Ochsen 50—52, Farren a 46—48, b 42—44, Kühe b 26—30, c 16—24, Rinder a 52—54, b 46—50, Kälber a 68—70, b 64—66, Schweine a 58—60, b 54—56 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Wormsener Schlachtwiehmärkte. 30. Sept. Zutrieb: 5 Ochsen, 3 Kühe, 45 Rinder, 24 Farren, 26 Kälber, 490 Schweine. Preise: Ochsen a 55—58, b 51—54, Farren a 54, b und c 52—50, Kühe a 46, b und c 42—25, Rinder a 58—61, b 53—56, Kälber b 76—80, c 66—73, Schweine b, c und d 63—65 $\frac{1}{2}$.

Viehpreise. Hechingen: Jungrinder 150—450, trüchtige Kälbinnen und Kühe 450—650, Wurtkühe 200—350. — Oberndorf: Jungvieh 150—450, trüchtige Kälbinnen 550—650, 1 Paar junge Ochsen 900, starke und jette 1200—1500, Nutzkühe 450—500, Wurtkühe 250—350. — Ravensburg: Anstellrinder 200—440, Anstellstiere 180—280, Kälber 340—600 $\frac{1}{2}$.

Schweinepreise. Ulm: Milchschweine 19—30. — Riedlingen: Milchschweine 17—28. — Tullingen: Milchschweine 15—22. — Hechingen: Milchschweine 20—25. — Oberndorf: Milchschweine 18 bis 27, Käufer 47 $\frac{1}{2}$.

Fruchtpreise. Ulm: Weizen 12,50—14, Roggen 9—9,20, Dinkel 11—11,50, Gerste 10—10,50. — Heidenheim: Kernen 13,40, Weizen 11,50—12,50, Haber 7, Dinkel 9. — Riedlingen: Roggen 9,20—10,50, Weizen 12,70—15, Braugerste 10—10,30, Haber 8,30, Weizen 11—11,50. — Tullingen: Weizen 14,50—15,50, Saatkorn 12—12,50, Roggen 11—11,50, Gerste 10, Haber alt 10, neu 8—9. — Urach: Dinkel 9,20—12, Gerste 10—11,50, Haber 8,20—8,40, Weizen 2,50—15 $\frac{1}{2}$.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz 30. Sept. Zufuhr 100 Tlr., Preis 3,40—3,70 $\frac{1}{2}$ für 1 Tlr.

Seidenbau als Erwerbsquelle! Herr Hauptlehrer E. Glaser in B. schreibt: „Durch meine diesjährige Seidenraupenzucht habe ich unseren Ortsbewohnern usw. trotz dem Für und Wider des deutschen Seidenbaus den vollen Beweis erbracht, daß die Seidenraupenzucht in Deutschland mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden ist, denn der Verlauf und Erfolg meiner Zucht im Jahre 1930 war einfach wunderbar, so daß ich und einige Leute aus dem Dorfe (welche ich vorerst ins Vertrauen gezogen hatte) sehr erstaunt darüber waren. Infolgedessen sind wir voll und ganz davon überzeugt, daß auch unser Ort und Gegend, welcher früher Weinort — seit langem aber durch Rebenkrankheiten usw. sehr zurückgegangen ist, in der Seidenraupenzucht selbst eine neue Erwerbsquelle gefunden hat.“ (Vgl. heutige Anzeige.)

frische fische

treffen morgen ein

Rabeljau
im ganz. Fisch 42 $\frac{1}{2}$ Pfd.

Rabeljaufilet

Büchlinge
Pfd. 48 $\frac{1}{2}$

Rollmöps
Bismarckheringe
Gelbeheringe
Bratheringe
1 Dtz.-Dose 1.- $\frac{1}{2}$ R.M.

Neues Sauerkraut
Pfund 10 $\frac{1}{2}$

Rauchfleisch
mager o. Rippen
1/2 Pfd. 85 $\frac{1}{2}$

Pflanzenfett
1/2 Tafel 45 $\frac{1}{2}$

Schweizerkäse
vollfleischig Pfd. 1.35
1/4 Pfd. 35 $\frac{1}{2}$

Rheinischer Weißwein
vom Jah. 65 $\frac{1}{2}$
5% Rabatt

Pfannkuch

36. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Kl. 24. u. 25. Okt. 1930
348 000 Gewinne mit rund
114 000 000 RM

Höchst. 2 000 000
Gew. * 1 000 000

2 Prämien mit je 500 000
2 Haupt-Gew. mit je 500 000
2 Haupt-Gew. mit je 300 000
2 Haupt-Gew. mit je 200 000
2 Haupt-Gew. mit je 100 000

Lospreis: Reichsmark
1/2 10.- 1/4 5.- 1/8 2.50 1 Doppelloos 10.-
* lt. § 9 d. Pl. Porto extra

Tetraer STUTTGART
Friedrichstraße 56
Briefsch. 316, Postsch. Stuttgart 6360

Hier bei: Geschwister **Flum**
Buchhandlung.



LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr
Ausfußßigung
in der „Eintracht“ (sehr wichtig).
Die Singstunde fällt aus.

Uchtung!

ca. 6000 Stück weiße Wehlsäcke, besonders kräftiges und feinstädiges Spezialgewebe, bestes amerik. Rohmaterial für nur
78 Pf. per Stück.

Vorzüglich geeignet für Haushaltswäsche, Bettdecken, Jagardinen usw. Ein Versuch bringt Nutzen und größte Ersparnis. Bei Nichtgefallen Rücknahme garantiert. Versand per Nachnahme direkt an Private nicht unter 10 Stück. Bei 30 Stück Porto und Verpackung frei.

„Holsten“ Versand, Lübeck
Wahmstraße 14.

Bestellungen
auf schönes
Filderkraut
pr. 3tr. Mf. 4.50
sowie auf prima
Mostobst
nimmt entgegen
Frik Luz
Telefon 504.
NB. Obst kann nur auf feste Bestellung geliefert werden.
Der Obige.

Forstamt Hofftett.
Schotterakkord.
Am Montag, den 6. Oktober 1930 nachmittags 2 Uhr wird in der Forstamtskanzlei in Hofftett die Lieferung und Befuhr von ca. 500 cbm Schotter öffentlich vergeben. Nähere Auskunft erteilt das Forstamt.

Zimmer
an Herrn oder Dame
zu vermieten.
Wo, sagt die Tagblattgesch.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Bestellungen auf neuen Wein
nimmt entgegen
K. Krauß, Wilhelmstraße.

Zur Mostbereitung!
Bestellungen auf Hebridenwein
nimmt entgegen
Robert Stirner.

Graue Haare
erhalten Naturfarbe und Jugendfeische ohne zu färben.
Seit 20 Jahren glänzend bewährt.
Herr Director E. C., Hamburg, schreibt: „Der Erfolg war über alles Erwarten gut. Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits stark ergraut war.“
Näheres kostenlos. Sanitas, Zirndorf/Bay., Fürtherstr. 30.



Pfui solche Hühneraugenfüße!
und da kostet eine Schachtel
„Lebewohl“
nur 75 Pfennige.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben** Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheke K. Plappert.